

# Als die Stadt Rapperswil 25 Wochen lang reformiert war

**RAPPERSWIL** «Bildersturm in Rapperswil» lautete der Titel zweier Stadtführungen von Markus Thurnherr. An historischen Schauplätzen zeichnete er das Leben Huldrych Zwinglis nach. Und zeigte auf, dass im Jahr 1531 Rapperswil offiziell reformiert war, bevor es sich wieder dem alten Glauben zuwandte.

Die Reformation ist 500 Jahre alt, 501 um ganz genau zu sein. Die Zählung beginnt nämlich mit dem berühmten – allerdings historisch umstrittenen – Thesenanschlag von Martin Luther gegen den Ablasshandel an der Schlosskirche in Wittenberg, und dies geschah am 31. Oktober 1517. In der Schweiz fand die Reformation in einem etwas anderen zeitlichen Rahmen als in Deutschland statt. Als Beginn kann hier das Wirken von Huldrych Zwingli ab dem Jahr 1519 gesehen werden.

Das genaue Datum war jedoch am vergangenen Freitag, anlässlich der Führung «Bildersturm in Rapperswil» unerheblich, denn nach Rapperswil schwappten die Reformgedanken Zwinglis erst im Sommer des Jahres 1531.

Diakon Christopher Wellauer von der Reformierten Kirchengemeinde Rapperswil-Jona begrüßte die rund 20 Personen, die sich für die Führung mit Markus Thurnherr angemeldet hatten. Der ehemalige Lehrer und Archivar der Ortsgemeinde ist Fachmann für die Geschichte am Obersee und wird regelmässig für Führungen durch Rapperswil engagiert.

## Auf Zwinglis Spuren

Aufhänger dieser Führung war die historische Tatsache, dass Rapperswil im Jahr 1531 während 25 Wochen offiziell reformiert war. Rasch lotste Thurnherr die Gruppe zur ersten Station, dem Stadtmuseum und vor das Landenberg-Haus. Hier resümierte er das Leben von Zwingli und dessen ersten Bezug zu Rapperswil: In der Kirche St. Johann soll er im Jahr 1506 seine Probedpredigt vorgetragen haben, die er später in Glarus hielt und die ihm die Pfarrstelle dort einbrachte.

Nach Glarus kam Zwingli nach Einsiedeln und 1519 schliesslich

ans Grossmünster nach Zürich. Zwischen Zürich und Rapperswil herrschte schon damals reger Handelskontakt, und Zwinglis reformistische Gedanken gelangten auch nach Rapperswil.

Zwinglis Grundsatz «sola scriptura» («allein durch die Schrift») veranlasste schliesslich Rapperswils Untertanen, am 2. Juni 1531, dem sogenannten Schwörsonntag, an welchem den Herren ewige Treue geschworen werden musste, fernzubleiben, wie Thurnherr an der zweiten Station des Rundgangs im Rathaus erklärte.

## Katholiken wurden verjagt

Die erzürnten Herren baten Schwyz um militärische Unterstützung, und die aufmüpfigen Untertanen wurden von den Zürchern unterstützt. Diese sprachen alsbald Handelssanktionen gegen Rapperswil aus, welche die Stadt in finanzielle Bedrängnis brachten und letztendlich dazu, die Katholiken zu verjagen. Die Kirchen wurden gestürmt, die Bilder und Statuen zerstört: Rapperswil war fortan reformiert.

Eine kleine Minderheit von Katholiken zog sich aufs Schloss Rapperswil zurück. Die Kirche St. Johann – die dritte Station des Rundgangs – wurde ebenfalls komplett ausgeräumt. Irgendwie schafften die Reformierten und die verbliebenen Katholiken es, sich zu einigen, und die Kirche wurde paritätisch genutzt.

Am 11. Oktober 1531 kam es dann zum Zweiten Kappeler Krieg: Die Protestanten verloren; Zwingli starb, und es dauerte nur gerade neun Tage, bis in Rapperswil der verjagte katholische Schultheiss und der Pfarrer wieder eingesetzt wurden. Nach 25 Wochen war Rapperswil somit wieder katholisch und blieb es auch weitestgehend, bis 300 Jahre später die Indus-



Markus Thurnherr, Stadtarchivar von Rapperswil-Jona, führte das Publikum durch die Kirchengeschichte der Rosenstadt (Zweiter von rechts). Foto: Moritz Hager

trialisierung und die damit verbundene Zuwanderung Reformierter einsetzte.

Thurnherr hat es verstanden, in einer kurzweiligen Führung, die knapp Fünfviertelstunden dauerte, die komplexen geschichtlichen Zusammenhänge

packend, allgemein verständlich und überaus lehrreich zu vermitteln. Er würzte seine Erzählungen mit vielen Anekdoten mit interessantem Lokalkolorit. Dem Publikum hat das sehr gut gefallen, und es bedankte sich mit einem herzlichen Applaus.

«Die zwei geplanten Führungen am Freitag und am Samstag waren im Nu ausgebucht», sagt Diakon Christopher Wellauer, «das hat uns sehr gefreut, aber auch etwas überrascht.» Die Kirchengemeinde suche nun noch nach einem Zusatztermin für eine

weitere Führung «Bildersturm in Rapperswil». Michel Bossart

Am 1. Juni um 19 Uhr und am 2. Juni um 10 und 14 Uhr finden Führungen statt zu «Evangelische Zuwanderer verändern Rapperswil und Jona».